

# **KSR - Nachrichten**

**Mitteilungsblatt der Kanusportringe Nordwest und Südwest**

**Juli / August 2012**



# Unfallversicherung

Alle Mitglieder des **KSR-Südwest** sind seit 1.7.2012 über eine **Gruppenunfallversicherung** bei Unfällen im Zusammenhang mit der Ausübung des Kanusports versichert. Diese Versicherung ist auch gültig für Unfälle **bei privaten Kanufahrten!**

Die für uns wichtigsten Leistungen sind wohl die Übernahme der

**„Kosten für Such-, Rettungs- oder Bergungseinsätze von öffentlich-rechtlich oder privatrechtlich organisierten Rettungsdiensten“**

sowie die Überführungskosten bei Todesfällen. Bei einem

**„unfallbedingten Todesfall im Ausland ersetzt der Versicherer die Kosten für die Bestattung im Ausland oder für die Überführung zum letzten ständigen Wohnsitz.“**

Diese beiden Leistungen sind häufig in Auslandskrankenversicherungen und Schutzbriefen nicht enthalten.

Die genauen Versicherungsbedingungen könnt ihr selbst im Internet herunterladen unter folgendem Link:

**[http://www.dkuhlmannsohn.de/re-sources/BGU+DKV+2010.1+Stand+01\\_2012.pdf](http://www.dkuhlmannsohn.de/re-sources/BGU+DKV+2010.1+Stand+01_2012.pdf)**

Wer damit Probleme hat:

Ich schicke euch auch gerne die Bedingungen per Email als PDF.

Oder - weniger gern:

Wer gar keine Beziehung zum Internet hat, kann mir einen frankierten Rückumschlag (Porto 1,45 €) zuschicken. Dann kann ich euch die Bedingen auch ausgedruckt zuschicken.

Kassenwartin KSR-SW

Sabine Hübner

\*\*\*\*\*

Vom Rundbriefschmied gibt's diesmal wenig zu erzählen, höchstens der Hinweis auf den

**Redaktionsschluß am 10. September 2012**

**Unser Titelfoto entstand auf der Hamme**

# 50-Jahr-Feier des KSR-NW

Auf der Jahreshauptversammlung war beschlossen worden, das 50jährige Bestehen unseres Vereins an der Lesum auf dem Gelände von TURA Bremen zu feiern. Und am Samstag, dem 28. April 2012, war der große Tag. Bereits Freitagabend waren wir alle bei TURA versammelt und erlebten eine gemütliche Runde am Lagerfeuer.



Am Samstag fanden wir uns um 10 Uhr zum Sektempfang im Bootshaus ein. Unser 1. Vorsitzender Hans hielt eine kurze Rede mit Rück- und Vorausblick, wobei er natürlich für die Zukunft keine Prognose stellen kann, wie lange der KSR-NW bestehen wird. Aber noch lebt er! Und so ging es nach dem Sektempfang zum Jubiläumspaddeln. Wir setzten an der Schleuse Ritterhude in die Hamme ein und fuhren bei starkem Gegenwind Richtung Teufelsmoor bis zum Bootshaus der Ruderer von Osterholz-Scharmbeck. Unterwegs freuten wir uns über das frische Grün der Wiesen, die blühenden Sumpfdotterblumen, die Fülle von Löwenzahn sowie Wiesenschaumkraut und natürlich auch über das sprießende Laub von Kastanien, Weiden, Eichen ... - In der Sonne hielten wir Mittagsrast, um dann mit Rückenwind in viel kürzerer Zeit zum Einsatzort zurück zu paddeln.



Unterwegs im Teufelsmoor

Im Klubraum bei TURA hatte unsere fleißige Margret mit Unterstützung von Ulla, Susi und Helmut bereits die Kaffeetafel vorbereitet. Zur Feier des Tages gab es ein gespendetes reichhaltiges Kuchenbüffet. Zum Abendessen marschierten wir alle zu einem Lesumer Restaurant, wo jeder auf eigene Kosten und nach seinen Vorstellungen den Magen füllte.

Den Rest des Abends verbrachten wir in gemütlicher Runde im Bootshaus. Kläuser zeigte uns per Laptop und einem von TURA zur Verfügung gestelltem Beamer auf einer großen Leinwand Bilder aus den zurückliegenden Jahren von den unterschiedlichsten Unternehmungen des KSR-NW. Alle waren interessiert bei der Sache, sah man sich doch plötzlich konfrontiert mit Bildern aus der „Jugendzeit“, erkannte alte Freunde, erinnerte sich an Details von Fahrten und Erlebnissen (z.B. Kenterungen) und auch an Personen, die nicht mehr unter uns weilen. Unser 2. Vorsitzender Helmut hatte ein großes dickes Fotoalbum zusammengestellt, in dem auch gern geblättert wurde und das noch öfter angeschaut werden muss, weil man dazu Muße braucht. – So ging der Abend in Harmonie und Freude zu Ende.

Wir haben nicht nur unser 50jähriges gefeiert, sondern die Tage davor und danach auch gepaddelt. Mit dem Wetter waren wir dabei voll zufrieden.



Die Lesum ist ebenso wie die Wümme und Weser von den Gezeiten abhängig. Von TURA in die Weser paddelt man mit ablaufendem Wasser. Am 27.4. (Freitag) gehen wir wegen der Tide erst um 10,30 h vom Bootshaus aufs Wasser und paddeln die Lesum abwärts und die Weser bis zur Fähre Farge. Unterwegs gibt es viel zu schauen: Werften, schöne Anwesen, das Segelschulschiff „Deutschland“, Fähren, die im Gegenverkehr die Weser queren. Da heißt es aufpassen. – Am Sandstrand von Farge setzen wir aus, um Mittagspause zu machen und auf das „Kippen“ der Tide zu warten, damit wir mit auflaufendem Wasser nach TURA zurückfahren können. Zum Kaffeetrinken sind wir wieder „daheim“ und haben 26 km gepaddelt.



Sonntag, 29.4., setzen wir mit 7 Zweiern und 5 Einern nach der Teufelsmoor-Schleuse in die Hamme ein, bei den Ruderern in Osterholz-Scharmbeck machen wir Mittagspause.

Da heute auch die Teufelsmoor-Rallye stattfindet, treffen wir unterwegs viele Ruderer und Paddler. Der Ruderverein bietet Würstchen mit Kartoffelsalat an, dadurch herrscht hier reges Kommen und Gehen am Steg des Vereins. Um 14 Uhr müssen wir an der Ritterhuder Schleuse sein, um von der Hamme in die Lesum geschleust zu werden. Nach 23 km sind wir wieder bei TURA. Der Steg zum Gelände ist jetzt sehr steil wegen der Ebbe, so dass es anstrengend ist, die schweren Zweier hinauf zu schleppen. Aber alle packen mit an und so macht es nur wenig Mühe.

Am Montag fahren wir mit Bootsanhänger und 15 Paddlern in 3 Autos in die Innenstadt von Bremen und setzen am Bürgerpark in den Torfkanal ein. Herrliches frisches Grün umgibt uns rechts und links während des Paddelns. Nach einer Selbstbedienungsschleuse geht die Tour in der Kleinen Wümme weiter. Man kommt sich fast vor wie im Spreewald. – In der Mittagspause ist „splittern“ angesagt, so warm ist es geworden. Um in die Wümme zu gelangen, müssen wir den Schleusenwärter herbeiläuten. Auf Wümme und Lesum geht es nach TURA zurück.



Am Dienstag paddeln wir die Lesum aufwärts und dann die Wümme bis km 9 (Schöpfwerk). Leider ist in und an der Gaststätte Höftdeich ein derartiges Gedränge, selbst der hohe Bootssteg ist mit Paddelbooten belegt (TURA ist auf Vereinsfahrt), dass wir die restlichen 14 km bis TURA durchfahren, zumal die Ebbe schon eingesetzt hat.

Waltraud Lehmann  
Fotos von Margret Busbach



## NKSR-KSR-Treffen in Altencelle - Himmelfahrt 2012

Die Deutschlandfahne auf Willis Womo flatterte heftig im Wind und begrüßte die ankommenden Paddler. Ullas und Helmut's Zelt stand schon, Claudia baute noch auf. Bald füllte sich die weiträumige Wiese mit weiteren Wohnwagen, -mobilen und Zelten und jeder hatte bis zum Abend sein schönstes Plätzchen gefunden. Mit großem Hallo wurden die Ankommenden begrüßt, war doch wieder ein Jahr Pause zwischen den beiden Treffen vorüber und man freute sich, altbekannte Gesichter zu sehen und gemeinsam zu paddeln.

Das Bootshaus der Altenceller Kanuwanderer mit großer Zeltwiese direkt an der Aller überraschte uns mit seiner Ruhe und dem schönen Ausblick über die Aller und die weiten Wiesen jenseits. Greifvögel, Störche und Reiher waren täglich unsere Besucher am Himmel. Abends saßen wir zur Einstimmung im gemütlichen Bootshaus - der Raum war fast zu klein für uns - und Hans und Sim erklärten das „Kleingedruckte“ für die nächsten Tage.

Überraschung am nächsten Morgen, Mareike und Marc waren zum Paddeln von Hannover gekommen. Wie freuten sich da die „alten Hasen“ über die Verstärkung durch die Jugend!! Am Vorabend waren die Boote schon verladen worden und so ging es zügig zur Einsatzstelle nach Nienhagen. Die Fuhse hatte gutes Wasser und das Bächlein trug uns schnell abwärts zur Aller, wo wir die verdiente Pause auf der Wiese gegenüber machten. Dann allerdings wurde das Paddeln etwas mühsamer, 7 km Aller aufwärts und Umtragen am Wehr in Celle. Auch die Aller hatte noch einen guten Wasserstand, es hatte Tage vorher heftig geregnet.

Für Freitag war Paddeln auf der Oertze vorgesehen. Ein Einsatz in Müden war wegen des niedrigen Pegels nicht möglich, so befuhren wir die Oertze von Baven aus. Hier wartete schon der Verleiher mit seinen vielen Kanadiern. Noch waren fast alle Boote auf seinem Wagen, wir hatten also eine fast freie Strecke vor uns. Es dauerte dann schon eine Weile bis ungefähr 30 Personen in ihren Booten saßen. Dann hatten die Niederländer aber ihren Spaß. Kringel auf Kringel folgte, unter einigen Bäumen ging es durch und auch unter hängenden Weiden her. Aussicht rechts und links des Flusses auf Wiesen und Wälder, Kühe und Pferde, Natur so weit das Auge reichte, 17 km Paddelfreude. Dann folgte das Boote-Verlade-Chaos in Eversen. Eigentlich ist der Platz groß genug, aber dort parkten jede Menge Autos die beladen werden sollten, dann kamen wir mit mehreren Fahrzeugen und anschließend auch noch die Verleiher, die ihre Boote wieder einsammeln wollten. Jeder wollte der Erste sein. Ein- und Ausfahrt war dann total dicht. Die letzten Autos blieben gleich oben auf der Straße stehen und behinderten auch noch den Durchgangsverkehr, was diverse Hupkonzerte hervorrief. Mit Geduld und Ruhe klärte sich dann das Durcheinander als die ersten Boote beladenen Autos den Parkplatz verlassen konnten.

Am Freitagabend traf dann als letzter noch Hardy ein. So waren wir dann insgesamt 33 Personen. Am Samstag paddelten wir die Aller von Langlingen aus. Auch hier hatten die Niederländer Spaß als sie die Rutschen hinunterfuhren. Die erste Rutsche befuhren nur wenige, der Rest schaute zu. Aber die zweite Rutsche wollten dann alle ausprobieren. Mittags waren wir am Bootshaus zurück und nach kurzer Rast fuhren wir nach Celle, um Schloß und Altstadt zu besichtigen. Abends speisten wir im Restaurant an der Oertzebrücke - mitten im Grünen - unsere vorher von Sim und Waltraud bestellten Spargelgerichte. Wie es manchmal passiert, wenn viele Leute in wenigen Autos untergebracht werden sollen, es wird jemand vergessen, der sitzt ja im anderen Auto, heißt es und schon ist der Wagen unterwegs. Aber saß er nicht. Bei der Abfahrt wurde auf Hans gewartet, der saß aber schon im anderen Auto und abends wurde ich vergessen.

Der Schreck war nur von kurzer Dauer. Gottseidank sah mich Karine aus dem Restaurant kommen und hielt einige Meter hinter dem Parkplatz noch einmal an, um mich einzusammeln. Es gab auch zwei Kenterungen. Beim Herausziehen des Bootes am Celler Wehr kippte Jan mit seinem Boot um, die Böschung war zu steil. Die schöne flache Aussatzstelle war leider von Anglern mit vier Angelruten belegt, die aber erst nach Bitten von Ulla sehr ungehalten eine Angel abbauten. Die letzten Paddler konnten dann am flachen Ufer aussteigen. Die zweite Kenterung war auf der Oertze. Einige von uns paddelten nicht um einen flach über der Oertze liegenden Baum herum sondern drunter her. Frans wollte auch unten durch paddeln aber er hatte sich wohl nicht so klein machen können, blieb mit seinem Rücken hängen und machte Bekanntschaft mit dem Flußwasser.

Am Sonntag paddelten wir dann vom Bootshaus aus an Celle vorbei nach Winsen. Claudia und Reinhard waren von Hannover sogar noch einmal für die letzte Paddeltour zurückgekommen. Unterhalb der Fuhsemündung folgte eine wunderschöne Landschaft. Hier grenzt die Lüneburger Heide unmittelbar an die Aller. Es gab viel zu schauen, Störche und Milane kreisten über uns, gelb leuchtende Lilien standen in Büscheln am Flußufer. Wunderschöner Mischwald rechts und links der Aller, viele knorrige Kiefern, die an einem so herrlichen Sonnentag ihren Duft verströmten. Auf einer Wiese zur Mittagszeit konnten wir sogar splintern. Außer am Celler Wehr mussten wir noch an einem zweiten Wehr kurz vor Winsen umtragen. Dann überholte uns noch das Fahrgastschiff von Celle und legte unmittelbar vor unserer Ankunft in Winsen an. Mühseliges Herausklettern an einem fast verrotteten Steg in Winsen.

Nach dem Verladen der Boote spazierten wir durch die heißen Straßen von Winsen zu einem Cafe, um noch ein letztes Mal mit den Niederländern zusammensitzen und dann zu verabschieden. Einige blieben noch bis zum nächsten Tag in Altencelle und die anderen fuhren direkt von Winsen aus in die Niederlande zurück.

Es waren wieder einmal vier schöne Paddeltage, zunächst windig und eiskalt – gut, dass wir abends im Bootshaus sitzen konnten - doch dann immer wärmer und sonniger werdend. Sim, Waltraud und Hans ein herzliches Dankschön für die gute Organisation und dem Altenceller Kanuclub für die herzliche Gastfreundschaft.

P.S.

Am Montagmorgen paddelten die noch Dagebliebenen einschließlich Jan und Hans von den Niederländern den Wienhauser Mühlenkanal und die Aller bis zum Bootshaus, dann wurde gepackt und die Reise ging für einige Nordwestler weiter nach Rinteln. Hier paddelten wir zwei Tage. Kläuser und Susi haben wir in Rinteln getroffen und Mittwoch gings weiter nach Beverungen zu unserem traditionellen Pfingstcamp. Auch in Beverungen waren wir fleißige Paddler bei herrlichem Wetter.

Margret B. von NW

## “Tour de France“

vom 16.5. bis 3.6. 2012

Es ist 18Uhr vorbei, als ich am 16. Mai auf dem „Camping du pre Fleury“ in Magnieres ankomme. Und siehe da, alle Anderen sind schon da. Diese Streber. Das Wetter könnte nicht besser sein und so wird beschlossen, morgen fahren wir die Mortagne. Die fließt nämlich gerade mal so 300 Meter Luftlinie am Campingplatz vorbei.



Doch wir setzen viel weiter oben ein, nämlich an der Mühle bei Roville aux Chenes. Noch weiter oben hat es zu wenig Wasser, das wurde aber durch nächtliche (ja, wir hatten tagsüber meist Sonne) Regengüsse nachgeliefert, so dass wir diesen Bach bei 30 cm mehr Wasser am 22.5. nochmal befahren konnten.

Aber zurück zum Donnerstag. Es ist Christi Himmelfahrt. Ich darf für 3 Frauen, die den Weg zu uns ohne Männer gefunden hatten, Kaffee kochen. Wir frühstücken im Freien, die Sonne wärmt uns und ich stelle die Milch und die Wurst in den Schatten.

Die Einsatzstelle ist wildromantisch. Das Flüsschen strömt aus einem gemauerten Torbogen und wird links und rechts begleitet durch Bäume, die im frühlingshaften Grün erstrahlen. Eine Stufe unterwegs, man hätte auch vorher in den linken Arm fahren können, zeigt uns, wer sein Boot liebt.

Über vierkantige Steine wird da, ohne die Gefühle des Bootes zu beachten, hinuntergepoldert. Fazit: die Faulheit siegt über die Liebe. (Faul ist der, der nicht umtragen will.)

Nein, das mache ich nicht mit.

Später mündet der andere Arm wieder in den unsrigen. Aber das Wehr wäre noch miserabler zu befahren gewesen.

Wir aber stellen fest: ist ein Wasserarm wasserarm, dann ist er ein armer wasserarmer Wasserarm!

Pause machen wir gegenüber einer weiß befellten Kuhherde. Halt, das geht doch auf keine Kuh-Haut, heißt es, dann sind die Viecher eigentlich weiß behäutet?



Eigentlich wollten wir bis zur Brücke bei Moyon fahren. Aber das Wehr davor, das sich gut fahren lässt, wenn es denn unten ist, zwingt uns zum Umtragen und da es nur noch 500 Meter bis zu JüHe's Anhänger sind, wird dieser zu Fuß herangerollt und die Boote an Ort und Stelle aufgeladen.

Am Abend essen wir alle gemeinsam und jeder stellt auf den Tisch, was er dabei hat. Ich schäle sogar Spargel!

Am Freitag muss ich beim Frühstück wieder die Milch und die Wurst in den Schatten räumen.

Heute wollen wir auf die Meurthe. In Baccarat setzen wir ein, um bis zur Brücke von Cheneviers zu paddeln.



Es gibt dann eine kleine Irritation, denn als ich mein Kajak bestücken will, da ist es gar nicht da!

Ich glaube erst an einen Scherz, vor allem, da Conny dabei ist und die versteckt ganz gerne mal ein Boot. Ich denke da an die Lachte! Diesmal kann sie aber nichts dafür, es findet sich recht bald wieder.

Teilweise hat die Meurthe eine flotte Strömung. Vor allem dann, wenn sie in Kurven unter Äste und Büsche eilt. So auch, als wir den Abzweig für die etwas längere Umfahrung zu spät erkennen und in den sehr flotten Arm geraten.

Eine größere Umtrageaktion wird gestartet, da mitten in der Strömung ein Baum quer liegt, der seine Äste und Zweige so von sich streckt, dass ein Vorbeikommen ein gefährliches Unterfangen wird. Eine zerrissene Spritzdecke zeugt davon.

Barbara muss schon wieder nach Hause, sie darf die Enkel hüten und so sind es beim dritten Frühstück nur noch 2 Frauen, denen ich Kaffee kochen darf. Da verpasst Barbara doch einen der landschaftlichen Höhepunkte dieser Fahrt, nämlich die Moselle.

Wir fahren von Charmes bis Bayon auf einem Fluss, der Erinnerungen an die Loire weckt. Und dies, obwohl der Canal des Vosges immer parallel zu uns verläuft. Aber vom Paddelboot aus ist davon nichts zu erkennen.

Teilweise gibt es einige spritzige Schwälle und dann erschreckt uns eine Brücke, die total schräg da über den Fluss hängt. Da es hier keinen Schiffsverkehr gibt, kann auch kein Kahn gegen den Brückenpfeiler gedonnert sein. Nein, es war wohl ein Hochwasser.

Wir befahren in den nächsten Tagen noch die Mortagne auf 2 verschiedenen Abschnitten und die Meurthe von Flin bis Frambois. Die Chefin, pardon, die Madame des Campingplatzes verwöhnt uns an einem Abend mit einem ausgezeichneten Kartoffelgratin mit viel Schinkenstückchen drin und an einem anderen Abend bringt sie uns einen hervorragenden Flammkuchen.

Ja, auch Conny verlässt uns, da sie wieder in die Schule muss!

Beim 5. Frühstück ist nur noch die Rosi dabei. Aber auch sie begleitet uns nicht an den Ognon, zu dem wir am 23. Mai fahren. Da es ca. 170 Auto-Kilometer sind, paddeln wir an diesem Tage nicht. Für mich mit meinem alten Wohnmobil sind das etwa 4 Stunden Fahrt. Wir treffen uns am Nachmittag auf dem Campingplatz von Montbozon, auf einer Insel im Ognon und sind da die einzigen Gäste.

Die Tour auf dem Ognon von Bonal bis zu unserem Campingplatz geht flott vonstatten, da der Wasserstand einiges über Normal liegt. Doch trotz des schönen Wetters und des guten Wasserstandes sind und bleiben wir die einzigen Paddler auf diesem, in Paddlerkreisen doch wohlbekannten Bach. Auch am nächsten Tag, als wir von unserem Platz bis zur Brücke von Cenans fahren, sind wir die einzigen Bootfahrer auf dem wunderschönen Ognon. Es gibt da einige Bootsgassen, die ich lieber im Hochsommer bei 35 Grad Hitze fahren wollte. Man wird trotz Paddeljacke und Spritzdecke etwas angefeuchtet. Sehr unangenehm, dieses kalte Wasser!

Am Nachmittag verlegen wir unseren Standplatz nach Champagne sur Loue. Dort ist ein Camping Municipal, den wir seit einigen Jahren, statt den in Port Lesney, aufsuchen. Letzterer hatte nämlich an Pfingsten vor 3 Jahren noch geschlossen und bei so einem camperfeindlichen Verhalten suchten und fanden wir einen Platz, auf dem man als Gast willkommen ist. Was waren da für Marketing-strategen zugange? Waren da Banker involviert?

Nun, gleich am nächsten Tag ruft uns die Lison. Jürgen hat den Pegel am Abend vorher abgerufen und da waren es noch 60cm. Also ein hervorragender Wasserstand.

Doch als wir an der Lison-Quelle einsetzen, da hat es nur noch 30cm. Da ist der Wasserstand über Nacht um die Hälfte abgesackt.

Es ist trotzdem eine wunderschöne Fahrt bis zur Mündung in die Loue, da uns auch die Sonne wieder so verwöhnt, dass wir den Schatten suchen.



Die Loue ist immer noch randvoll und so beschließt Jürgen, an die Cuisance zu fahren. Eine sehr gute Entscheidung, denn der Wasserstand ist optimal. Ein traumhaftes Bächlein, ohne Ortschaften oder sonstige Kulturverbauungen. Glasklares Wasser und immer wieder nette Schwällchen.

Im ersten Drittel taucht bei einem Wehr ein Schwall auf, der den Paddlern, die ihn noch nicht kennen, erst einmal einen Schrecken einjagt. Da steht eine Welle, ca. 1 Meter hoch. Mogeln geht nicht. Also an der höchsten Stelle mitten durch.

Das Senkrechtwehr nach etwa der halben Strecke kostet jedesmal wieder Überwindung. Wenn man so aus 4 Meter Höhe hinunterschaut auf das Gebrodel da unten, wird einem schon etwas mulmig. Aber da heißt es ganz einfach, den inneren Schweinehund überwinden, Anlauf nehmen und mit Todesverachtung hinunter. Das Boot taucht ein bis zur Spritzdecke und schießt dann senkrecht wieder nach oben. Jetzt aber nix wie weg, nicht, dass einen noch die Walze umwirft.

Es gab schon Paddler, die wollten umtragen, kamen aber nicht aus ihrem Boot, weil sie den richtigen Ausstieg nicht fanden und waren hinterher froh, dieses Wehr bezwungen zu haben.

Es ist Pfingsten, Baden-Württemberg hat Schulferien und wir sind die einzigen Paddler an einem Traumbach. Ja, jetzt glaube ich auch, dass wir einer aussterbenden Spezies angehören. Am Abend stößt noch Torsten zu uns und da sind wir zu fünft. Das Verhältnis hat sich umgekehrt. Jetzt sind wir eine Frau und vier Männer. Heike, Jürgen, Torsten, Pesto und ich.

Am nächsten Tag, es ist Pfingstmontag, wird die Cuisance, weil sie so schön war, noch einmal gepaddelt.

Die folgenden Tage paddeln wir abschnittsweise die Loue. Der Wasserstand hat sich normalisiert, die Farbe hat sich von braun so in etwa nach türkisfarben verändert. Die Absätze sorgen immer mal wieder für eine kleine Adrenalinausschüttung und die Sonne freut sich mit uns. Paddlerherz, was willst Du mehr?



Jürgen hat sich vor einigen Wochen ein Spielboot gekauft und muss jetzt seinem Spieltrieb nachgeben.

Auf der Strecke von unserem Platz bis nach Ounans liegt eine Mühle. Diese leitet das Wasser in einen Kanal, der einen richtigen Wasserfall speist. Diesen will Jürgen nun erstbefahren. Aber ist das Unterwasser auch tief genug? Erst wird mit einer langen Stange ausgelotet und dann taucht Jürgen auch noch selbst hinab, um festzustellen, ob sich womöglich noch irgendein Hindernis da in diesem brodelnden Unterwasser versteckt hält! Direkt links neben dem Tumpf ragt auch noch ein stabiler Fels aus dem Wasser, um das Ganze noch spannender zu machen. Torsten ist mit von der Partie und dann wird dieser Wasserfall erstbefahren. Zunächst von Jürgen, dann von Torsten. Der fährt dann auch prompt noch ein zweites Mal. Die Kameras klicken und gefilmt wird auch. Die Boote verschwinden samt Insassen im Wasser. Dieses steht den Kameraden dann auch bis zum Hals. Den Film könnt ihr Euch ansehen auf unserer Homepage. Unter *Topaktuell* einfach die blaue Schrift *Tour de France* anklicken.

Da waren wir an den 16 Tagen, die wir unterwegs waren, 15 Tage zum Paddeln auf dem Wasser und konnten unser Fahrtenbuch-Konto um 272km aufstocken. Es waren wieder schöne, fast nur sonnige Tage, drum sagen wir: "**Au revoir France**", wir kommen gerne wieder.

Peter Schlageter

\*\*\*\*\*

## Das Impressum

Die Kanusportringe Nordwest und Südwest sind Zusammenschlüsse FKK-ausübender Kanuten und kanufahrender Naturisten. Die regionale Grenze beider Vereine ist weder genau, noch verbindlich festgelegt. Als ungefähre Richtlinie gilt jedoch der Verlauf des Mains.

Vereinsanschriften:

KSR-NW : Erster Vorsitzender : Dr. Hans Busbach, Auf der Kaule 21,  
51427 Bergisch - Gladbach

KSR-SW : Erster Vorsitzender Peter Schlageter, Friedenstr.14,  
76477 Elchesheim - Illingen

Die KSR-Nachrichten sind das gemeinsame Mitteilungsblatt beider Vereine. Die Vereinszeitung dient der Kommunikation der im Bundesgebiet verstreut lebenden Vereinsmitglieder untereinander. Die Verfasser von Beiträgen sind für deren Inhalt verantwortlich.

Zusammenstellung und Redaktion:

Hermann Wille  
Schröderstraße 32a  
29640 Schneverdingen

Druck: print-café, Ute Feuerstake, Emser Str.5, 56377 Nassau

Die Auflage beträgt z.Z. 250 Exemplare

Das Rundschreiben erscheint 6 mal jährlich. Redaktionsschluss ist am 28.02.,30.04., 30.06.,10.09.,31.10. und 31.12. im Kalenderjahr. Evtl. Änderungen werden rechtzeitig mitgeteilt.